

**STADTREDAKTION HEIDELBERG**

So erreichen Sie uns:  
Tel.: 0 62 21 - 51 92 24/28  
Fax: 0 62 21 - 51 92 35  
E-Mail: stadtreddaktion@rnz.de

**Witzefrei**

Nur selten ist sehr angenehm der Schlag der Hitzekeule, er macht schön mürbe, echt extrem, Befinden kriegt 'ne Beule.

Es schwülzt der Sommer vor sich hin, und fleißig läuft die Brühe, man zweifelt an des Jobbens Sinn schon in der heißen Frühe.

Bei etwa 37 Grad, da macht man keine Witze, es landen, fühlt man sich so fad, auch keine Geistesblitze.



Man sagt der Arbeitslust bye-bye und reichlich unbeflissen: Na gut, ich mach mal witzefrei – bei schlechterem Gewissen.

Karikatur? Zur Politik? Nein, heute ist's kein Reißer, da geht's doch hauptsächlich um Krieg, der ist ja noch viel heißer.

's wird einem ziemlich schlecht davon, beim Dauer-Explodieren, den Exitus im Libanon möchte ich nicht karikieren.

Und sonst? Berliner Politik? Sie macht zumeist schon Pause, jetzt spielt laut hörbar die Musik der großen Urlaubs-Sause.

Es donnert öfter mal und blitzt, und dennoch bleibt es weiter, laut Vorschau, ungemein erhitzt und heiter. Das wird heiter!!

Voll Hoffnung schließt die Reimerei, ihr Wunsch ist nicht was Schales: Ein Wetter bullenhitze-frei, ein sommerlich normales!

Busse

**Warum ein Bürgerkomitee?**

if. Vier Gründe, um ein Bürgerkomitee zur Rettung des Heidelberger Theaters ins Leben zu rufen:

> Die wichtigste Kultureinrichtung der Stadt muss vor der Schließung gerettet werden.

> Es wird anerkannt, dass Theater und Philharmonisches Orchester unter neuer



Für 1000 Euro waren die Theaterfreunde dabei und die ersten, die das Theater mit dem „Kauf“ eines Stuhles, der künftig ihren Namen tragen wird, unterstützen. Von links (sitzend) Hans-Jörg Kraus, Kurt Müller, Uwe Hollmichel, Lothar Binding, Manfred Fritz. Dahinter stehend: Prof. Wolfram Hahn, Dr. Dieter Sommer, Dr. Karl A. Lamers, Peter Spuhler, Prof. Klaus Hekking und Wolf Meng. Nicht auf dem Foto: Beatrix Spiller, Prof. Peter Hommelhoff, Andreas Epple, Dr. Thomas O. Heichel und Thomas Barth. Beleuchterin: Nathalie Leuerer. Foto: Stefan Kresin

**„Denn Theater ist ein Stück Lebensqualität“**

Gespräch mit Intendant Peter Spuhler über die bauliche Misere der Städtischen Bühne – Grundlegende Sanierung unumgänglich

Von Ingrid Thoms-Hoffmann

Weil die Rhein-Neckar-Zeitung weiß, dass sich ein Theaterdonner anders anhört, hat sie die Sache der Städtischen Bühne zu ihrer eigenen gemacht. Im Gespräch mit Intendant Peter Spuhler werden noch einmal die Punkte deutlich, die eine Sanierung unumgänglich machen.

> **Herr Spuhler, als Sie für Heidelberg vor eineinhalb Jahren engagiert wurden, war Ihnen da klar, in welchem maroden Haus sie kommen?**

Nein, aber sehr schnell war für uns alle die Notwendigkeit einer grundlegenden Sanierung offensichtlich. Als Theaterchef, der Verantwortung übernimmt und

auch haftet, muss und will ich dem Priorität vor allem anderen einräumen.

> **Sie sagen, dass eine große Lösung kommen muss und nicht wieder klein-klein saniert werden darf.**

Das ist richtig. Drei Hauptgründe sprechen dafür: Die Verpflichtung zum Schutz der Mitarbeiter, gravierende Verbesserungen für das Publikum und die Sicherung des Theaters als kulturelle Institution. Bedenken Sie, dass unsere Betriebserlaubnis nur noch bis 2008 läuft, bis dahin muss das Wichtigste in die Wege geleitet sein.

> **Warum griff die Stadtverwaltung nicht früher ein, schließlich kommt der Ver-**

**fall nicht von heute auf morgen.**

Es wurde ja im Lauf der Jahre immer mal wieder – wenn auch äußerst sparsam – etwas unternommen. Schauen Sie sich nur mal das Foyer an, wo am Sonnenschutz gespart wurde, und wo man es im Moment kaum aushält. Aber unser riesiges Problem ist doch, dass wir in zehn verschiedenen Gebäuden untergebracht sind. Wir wissen nicht, wo Rohre verlaufen, wo Stromkabel liegen. Diese Gebäude sind die reinsten Energiefresser – und wir können nicht nachvollziehen, wohin der Strom, die Wärme fließen.

> **Sie sagten eingangs, dass Ihnen am Wichtigsten der Schutz der Mitarbeiter ist – warum plötzlich die große Sor-**

**ge, wo es doch Jahrzehnte gut ging?**

Ich weiß nicht, ob es Jahrzehnte gut ging. Ein Glück, dass offenbar nichts Größeres passiert ist! Aber Sie kennen doch die verwinkelten, gefährlichen engen Gänge, die unzumutbaren sanitären Einrichtungen, den menschenunwürdigen Proberaum für unsere Musiker, die gesundheits-schädigenden Arbeitsplätze. Nicht auszumalen, wenn wirklich etwas geschieht. Und es gibt durchaus eine Häufung von Arbeitsunfällen. Aber nicht nur ich sehe ja eine Gefahr für die Mitarbeiter, sondern auch die Unfallkasse, die uns aufgefordert hat, die Situation zu verändern. Es ist gut und richtig, dass die Arbeitsschutzbestimmungen in den letzten Jahren wesentlich strenger geworden sind. Jetzt müssen wir danach handeln.

> **Wenn es um konkrete Zahlen geht, wird eine Summe zwischen 20 und 40 Millionen genannt. Ein dicker Brocken für die Stadtkasse?**

Ja, das wissen wir. Und glauben Sie mir, es gibt für mich Schöneres, als die Zeit meiner Intendant mit Baumaßnahmen zu verbringen. Aber die sind nun mal notwendig, wenn wir in Heidelberg weiterhin gutes oder noch besseres Theater machen sollen. Wir brauchen dabei eine Gesamtkonzeption.

> **Das heißt, nicht nur bessere Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter, sondern auch Verbesserungen für das Publikum?**

Natürlich muss auch das Publikum teilhaben! Denn Theater ist heute nicht mehr nur Spielstätte, sondern auch Treffpunkt. Wovon ich träume, das ist ein offenes Haus, mit weit geöffneten Türen und Fenstern, das ist ein Theatervorplatz, der dieser Stadt würdig ist, das ist ein Restaurant der gehobenen Klasse im Theaterkomplex, ein angenehmes Foyer, angemessene Aufenthaltsräume, bequemes Sitzen, gute Sicht. Also alles das, was viele Theater dieser Größenordnung längst verwirklicht haben.

> **Ist die bauliche Situation hier nicht schwierig, weil große Teile des Stadttheaters unter Denkmalschutz stehen?** Schön, dass es Schützenswertes gibt. Dennoch ist vieles möglich: Wenn wir die Sitzreihen verändern, dann sind ja die Stuckdecken nicht davon betroffen. Im Zuschauerraum wollen wir einiges tun. Es kann doch nicht angehen, dass ich 120 Plätze jeden Abend nur mit schlechtem Gewissen oder gar nicht verkaufe, weil hier die Sicht eingeschränkt ist. Außerdem ist es sinnvoll, den Orchestergraben im Schauspiel bestuhlen zu können. Die Zuschauer sind dann wirklich nah dran und wir gewinnen hervorragende Plätze. Ja, wir haben viel vor.

> **Glauben Sie, dass die Heidelberger mitziehen?**

Natürlich, denn Heidelberg hat die Chance sich über Kultur zu definieren. Die internationalen Gäste, die auswärtigen Wissenschaftler erwarten, dass die weltberühmte Stadt ein Theater mit Oper, Tanz, Schauspiel und Orchester vorhält. Und die Heidelberger natürlich auch. Denn das ist schließlich ein wichtiges Stück Lebensqualität.



**Am Sonntag zur Podiumsdiskussion**

if. Zugegeben, der Termin ist nicht glücklich gewählt, zumal noch bei diesem wunderschönen Sommerwetter. Dennoch hoffen der Freundeskreis des Theaters und Philharmonischen Orchesters, dass möglichst viele Interessierte morgen, Sonntag, sich im Theater einfinden. Es geht schließlich um dessen Zukunft. Eine Zukunft, die ab nächstem Jahr von einem/einer neuen Oberbürgermeister/in gestaltet wird. Was sagen Eckart Würzner, Caja Thimm und Jürgen Dieter dazu? Zusammen mit Intendant Peter Spuhler sitzen sie auf dem Podium und werden ihre Ideen ausbreiten.

Info: Sonntag, 23.7., um 15 Uhr: Podiumsdiskussion „Das Theater braucht Hilfe“ im Foyer der Städtischen Bühne. Diskussionsleitung: Ingrid Thoms-Hoffmann

**Ein Verein, der nur Geld sammeln will**

if. Als sich am Donnerstag in den Räumen der Rhein-Neckar-Zeitung das „Bürgerkomitee zur Rettung des Heidelberger Theaters e.V.“ gründete, da war den acht Gründungsmitgliedern unter Vorsitz von RNZ-Chefredakteur Manfred Fritz klar, dass es nur einen Grund gibt, diesen Verein ins Leben zu rufen: Spenden einzuwerben, um die dringend notwendige Theatersanierung zu unterstützen. Da das Thema Geld die tragende Rolle in dem Komitee spielt, gehören auch zwei Finanzexperten zu den Gründungsmitgliedern. Selbstverständlich können vom anerkannten und eingetragenen Verein Spendenquittungen ausgestellt werden. Bei Spenden bis zu 100 Euro genügt übrigens der Einzahlungsbeleg als Quittung. Dass jeder gespendete Cent direkt dem Theater zugute kommt, ist für die Mitglieder selbstverständlich.



Die „Philharmonic Stars“ stimmen morgen im Theater-Foyer auf die Podiumsdiskussion ein. Foto: Theater

ANZEIGE

**F+U Academy of Languages**  
Intensiv- u. Abendkurse:  
Englisch · Spanisch  
Deutsch · Italienisch  
Start: 07. August 2006  
F+U Academy of Languages Heidelberg  
Hauptstraße 1 · 69117 Heidelberg  
Tel. 06221-9120-35 (freecall 0800-777236)  
Fax: 06221-23452 · E-Mail: Intac@fuu.de  
www.fuu-heidelberg-languages.com

**Goldene Steine ...**  
... und gepolsterte Stühle

if. Mitmachen darf, soll und kann jeder. Eine Bürgerbewegung erreichte die Gründung des Stadttheaters vor 150 Jahren und eine Bürgerbewegung soll jetzt helfen, das Theater zu sanieren. Dabei soll durch die Initiative der Rhein-Neckar-Zeitung die Stadt nicht aus ihrer Verantwortung entlassen werden, aber jeder einzelne kann dazu beitragen, die fällige Sanierung zu unterstützen.

Da gibt es zum einen die symbolischen Bausteine. Mit 10 Euro ist der Theaterfreund dabei (dafür gibts eine Urkunde). Entschließt er sich mindestens 10 Bausteine zu je 10 Euro zu kaufen, gibt es einen „goldenen Baustein“, der im Theaterfoyer (mit Unterschrift des Intendanten) abzuholen ist.

Teurer wird es bei den Stühlen. Wer möchte, dass er mit Schildchen im Zuschauerraum verewigt wird, der muss 1000 Euro zahlen. Theaterabonnenten können sich „ihren Stuhl“ kaufen. Institutionen müssen noch ein bisschen drauflegen: Mit 3 000 Euro sind sie dabei.

**SPENDEN-COUPON**  
Ich unterstütze die Initiative der Rhein-Neckar-Zeitung und

beteilige mich mit  symbolischen Bausteinen zu je 10,- Euro an der Sanierung des Theaters

erwerbe symbolisch  Theatersessel je 1.000,- Euro

Den entsprechenden Betrag überweise ich in den nächsten Tagen unter Angabe des Verwendungszwecks Bausteine bzw. Theatersessel auf das Konto des Bürgerkomitees zur Rettung des Heidelberger Theaters Nr. 1155 bei der H+G Bank Heidelberg. BLZ 67290100. Nach Zahlung erhalte ich eine Spendenbescheinigung.

Ich bin damit einverstanden, daß ich als Spender für die Initiative öffentlich genannt werde (gegebenfalls streichen).

Name, Vorname \_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_  
PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Bitte einsenden an RNZ-Stadtreddaktion, Neugasse 2, 69117 Heidelberg (Fax 06221 - 519235)